Nr. 106. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 3. März 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

E. L. **Berlin**, 2. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

32. Plenar-Sitzung vom 2. März, 11 Uhr.

Am Ministertische Kultusminister Dr. Bosse und Kommissarien.

Eingegangen ist eine Interpellation Ring (k.) betr. Maßregeln gegen Einschleppung von Viehseuchen.

Die Berathung des Kultusetats wird fortgesetzt.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (frk.) vertritt den Standpunkt, daß die Schulinspektionen im Nebenamt gänzlich abgeschafft und nur tüchtige Fachleute, auch bewährte Elementarlehrer zu Inspektoren gemacht werden möchten. Ein Volksschulgesetz sei kein dringendes Erforderniß; die Volksschule trage bereits christlichen Charakter und müsse als Staatsschule erhalten bleiben.

Abg. v. Jazdzewski (Pole) versichert, daß seine Freunde keine großpolnische Agitation trieben; man dürfe nicht die Polonisirungsversuche Einzelner übertreiben und verallgemeinern. Der Kultusminister scheine allerdings nach dem Beispiele des Oberpräsidenten v. Flottwell mit den Polen tabula rasa machen zu wollen, indem er sich als fanatischen Deutschen bekenne.

Kultusminister Bosse erwidert, die Polen theilten nur mit, was ihnen passe; der Propst v. Jazdzewski sei es selber, über den sich deutsche katholische Eltern beschwerten, weil er ihren Kindern polnischen Religionsunterricht aufzwinge. Die Regierung werde die Polen stets wohlwollend behandeln, wenn sie sich auf den Boden des preußischen Staats stellten. Der Minister erläutert die polnische Bewegung in Oberschlesien. Dorthin werde eine revolutionirende Agitation eingeschmuggelt, der die Regierung auf das schärfste entgegentreten müsse. Die Muttersprache des Volkes sei ein plattdeutsches Patois; man mache verschleierte Versuche, die hochpolnische Schriftsprache einzuführen, und demgegenüber habe die Schulverwaltung keinen Anlaß, von dem geltenden Lehrsystem abzugehen, das die Erlernung der deutschen Schriftsprache zum Ziele habe. Alle Kultur in Oberschlesien sei die Frucht mühsamer Deutscharbeit, und das im Wesentlichen deutsche Land solle auch deutsch bleiben.

Abg. Rickert (frs. Vg.) glaubt, daß der Abg. Stöcker sich irre in der Meinung, eine Volksabstimmung werde für ein Schulgesetz entscheiden; drei Millionen Stimmen würden dafür, aber vier und eine halbe Million dagegen sein.

Abg. Schwarze (Ztr.) kommt auf den Dispositionsfonds zurück; seit 1873 sei erheblich weniger für die katholische Kirche und Schule geschehen, als vordem.

Abg. Frhr. v. Loë (Ztr.) vertheidigt die katholische Presse und die Katholikentage gegen die Angriffe des Abg. v. Eynern und spricht gegen die Auffassung, daß der Staat das erste Recht auf die Schule habe.

Abg. v. Eynern (nat.-lib.) verlangt, der Justizminister solle sich über jeden Fall Mittheilung machen lassen, so oft die Anwendung des § 166 des Strafgesetzbuches wegen Beschimpfung einer Religionsgesellschaft verlangt werde, und die Einleitung des Verfahrens von seiner Genehmigung abhängig machen. Die evangelische Kirche brauche den § 166 überhaupt nicht.

Abg. v. Heydebrand und d. Lasa (kons.) giebt zu, daß man im Nothfalle wohl einen Beamten zum Kreisschulinspektor machen könne; Elementarlehrer würden sich aber nicht dazu eignen. Die Vereinigung des Kirchenamts mit dem Schulaufsichtsamte sei das Richtige.

Abg. Roeren (Ztr.) spricht für Aufrechterhaltung des § 166. Auf Anfragen des Redners antwortet Kultusminister Bosse, der Staat habe keinen Anlaß, ein gut funktionirendes Gesetz, und ein solches sei dasjenige über die Verwaltung der katholischen Kirchenvermögen, zu ändern. Das Ordensgesetz werde von den Zentrumsrednern mit Superlativen verurtheilt, und doch habe seit seinem Bestehen die Zahl der Ordensmitglieder und ihre Niederlassungen außerordentlich zugenommen. Jeder Staat habe Gesetze wegen Beschränkung der Ordensniederlassungen; das preußische sei eins der besten, und wir hätten nicht nöthig, es abzuschaffen, so lange es uns nicht nöthige, ungerecht zu sein.

Abg. Sattler (natlib.) weist auf den polnischen Adelstag in Lemberg hin, auf welchem großpolnische Agitation getrieben worden sei. Die vollständige Polonisirung der Bamberger bei Posen beweise die Hartnäckigkeit und Gefährlichkeit der polnischen Agitation, welche sich der Kirche als Gehülfin bediene.

Abg. Kirsch (Ztr.) hält den guter Charakter der katholischen Gemeindevertretungen für die Ursache, daß das Vermögensverwaltungsgesetz gut funktionire. Der § 166 des Strafgesetzbuches müsse gegen die Verunglimpfungen der katholischen Kirche mit aller Schärfe angewandt werden.

Abg. Dasbach (Ztr.) rechtfertigt die Wahlenthaltung des Zentrums bei der Stichwahl in Dortmund aus dem Umstande, daß der nationalliberale Kandidat Möller wegen seiner kühlen Haltung zur sozialpolitischen Gesetzgebung bei der Arbeiterbevölkerung unmöglich gewesen sei und diese nicht hätte der Sozialdemokratie in die Arme getrieben werden sollen. Auf Anfragen des Redners erwidert Kultusminister Bosse, daß gegenüber den Forderungen der Bulle „De salute animarum" mehrere Ressorts in Betracht kämen, für welche eine Erklärung abzugeben er nicht berechtigt sei. Ueber das Gesuch um Wiederzulassung der Redemptoristen habe er mit dem Minister des Innern gemeinsam zu entscheiden; die Erörterungen seien noch nicht abgeschlossen. Der Fonds des vormaligen Erfurter Marienstifts endlich werde ausschließlich im katholischen Interesse verwandt, und zur Zeit würden die Zinsen angesammelt, weil Ausgaben für größere Bauten bevorständen.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Die deutschen Jesuiten der Gegenwart und der konfessionelle Friede.

Bei den letzten Verhandlungen über den preußischen Kultusetat haben die Abgeordneten von Eynern und Friedberg darauf hingewiesen, wie wenig berechtigt das Zentrum ist, über Verletzung seiner religiösen Gefühle zu klagen, und wie im Gegentheil in der ultramontanen Broschürenliteratur das Unglaublichste in Beschimpfungen des Protestantismus geleistet wird. Besonders wurde hingewiesen auf die im Verlage der „Germania" erschienenen, bereits in 102 Heften vorliegenden, in über einer Million Exemplaren verbreiteten „Katholischen Flugschriften zur Wehr und Lehr", welche richtiger „Fluchschriften zu Lug und Trug genannt werden können. Zu rechter Zeit kommt eine verdienstvolle Schrift des Grafen Hoensbroech „Die deutschen Jesuiten der Gegenwart und der konfessionelle Friede" (Berlin, A. Haack. 0,50 Mark), in der eine Blüthenlese aus diesen Schmähschriften gegeben wird, welche „der denkbar schärfste Angriff auf den konfessionellen Frieden unseres Landes sind". Die Verfasser sind meistens Jesuiten, die nach echter Jesuiten Art nur unter dem Deckmantel der Anonymität oder Pseudonymität auftreten; ihr Ton erinnert in seiner Roheit an jene Schmähschriften der Jesuiten des 17. Jahrhunderts, welche sich ebenfalls in der gemeinsten Beschimpfung Luthers und des Protestantismus nicht genug thun konnten. Auch in den Broschüren der „Germania" ist Luther die eigentliche Zielscheibe des giftigsten Hasses.

Da lesen wir: „Luther hat grundsätzlich und klar und beharrlich die Statthaftigkeit, die Erlaubtheit der Doppelehe und allgemein die Vielweiberei gelehrt. Steht man auf dem Standpunkte Luthers, so dürfte derjenige Prediger am meisten Lob verdienen, welcher die meisten Bräute besitzt. — In den verschiedensten Redewendungen lehrt Luther, man dürfe sich gar keine Mühe geben, ein sittenreines, tugendhaftes mit den göttlichen Geboten übereinstimmendes Leben zu führen. — Wie die Bande der Sinnlichkeit, so hat die ‚evangelische Freiheit' auch die Bande der Habsucht gelöst." Von dem Lutherischen Ideal der „Freiheit eines Christenmenschen" heißt es: „Der ‚Christ' Luthers existirt in Wirklichkeit auch wohl kaum. Er wäre ja in Wahrheit nichts anderes als ein gesetzloser heidnischer Anarchist, der vom Christenthum nichts anderes hat als den falschen Stempel des Namens." Ueber den Gegensatz zwischen Katholiken und Protestanten wird gesagt, daß er noch viel unversöhnlicher ist als der zwischen Franzosen und Deutschen! Wenn wir noch erwähnen, daß die Häupter des Protestantismus, mit ausdrücklichem Einschluß Luthers, sämtlich des Strickes würdig erklärt werden, dann wird man Hoensbroechs Worten beistimmen müssen: „Diese Flugschriften sind Feuerbrände, die von jesuitischer Hand zwischen die Konfessionen geschleudert werden. Sie sind ein Ausfluß des jesuitischen Hasses gegen alles Evangelische, und, da die Preußen und das deutsche Reich unbestritten die Vormacht des Protestantismus bilden, gegen Preußen — Deutschland."

Deutschland.

Berlin, 3. März. Die „Volksztg." will wissen, daß der Finanzminister in der Kommission des Abgeordnetenhauses für das Lehrerbesoldungsgesetz folgenden Kompromißvorschlag betreffs der Städte beabsichtige: Der Minister soll bereit sein, die zur Durchführung des Lehrerbesoldungsgesetzes aus Staatsmitteln in Aussicht genommenen drei Millionen zur Schadloshaltung der Städte noch um eine Million zu erhöhen. An den Entschädigungen, welche er alsdann den Städten für den Ausfall in Folge der Neugestaltung der Staatsbeiträge und der Alterszulagekassenzuschüsse gewähren will, sollen aber nicht alle betroffenen Städte Theil haben, sondern nur diejenigen sollen bedacht werden, bei denen die nothwendig werdende Erhöhung ihrer Kommunalsteuern mehr als 4 resp. $4^1/_2$ Prozent beträgt. Einer Anzahl von Städten und Ortschaften würde auf diese Weise allerdings gedient sein, andere aber würden dabei leer ausgehen. Berlin, Charlottenburg, Potsdam, Brandenburg, Posen, Bromberg, Liegnitz, Halberstadt, Erfurt, Mühlhausen, Nordhausen, Münster, Kassel, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Koblenz, Bonn, Trier u. a. würden nichts bekommen. Dagegen würden Danzig, Spandau, Rixdorf, Landsberg a. W., Stettin, Breslau, Görlitz, Königshütte, Magdeburg, Halle, Altona, Flensburg, Kiel, Hannover, Bielefeld, Bochum, Witten, Dortmund, Hagen, Barmen, Krefeld, Duisburg, Elberfeld, Altendorf, Borbeck, Oberhausen, Solingen u. a. Zuschüsse erhalten.

— Die Vorlegung des Kreditgesetzes für den Ausbau des Staatseisenbahnnetzes und die Förderung der Kleinbahnen dürfte sich voraussichtlich erst in etwa drei Wochen ermöglichen lassen, weil die Vorbereitungen für einige Bahnprojekte, deren Aufnahme in die Vorlage beabsichtigt wird, sich über Erwarten verzögern. Es handelt sich dabei zum Theil auch um die Beschlußfassung kommunaler Körperschaften, auf deren Beschleunigung die Staatsregierung nicht so nachdrücklich hinwirken kann wie auf die Arbeiten ihrer eigenen Organe.

— Der Kaiser hat Anweisung gegeben, für ihn eine Karte herzustellen, in welcher im Anschluß an die Darstellung des allgemeinen Eisenbahnnetzes, die vor dem Inkrafttreten des Kleinbahngesetzes bestanden, die seitdem in Betrieb gesetzten oder genehmigten Kleinbahnen, sowie diejenigen Linien eingezeichnet sind, deren Zulassung als Kleinbahnen zwar ausgesprochen ist, welche aber die staatliche Genehmigung noch nicht erhalten haben.

— Der „Gaz. Tor." wird aus Berlin mitgetheilt, daß die Sprachangelegenheiten auf kirchlichem Gebiet die Veranlassung zur Romreise des Kardinals Kopp, des Fürstbischofs Tuzyna zu Krakau und des Erzbischofs Dr. von Stablewski seien.

— Die Mitglieder des ehemaligen Hauptquartiers Kaiser Wilhelms I., welche am 1. März 1871 den Einzug in Paris mitgemacht hatten, versammelten sich am Sonntag behufs Feier dieses Gedenktages zu einem Festessen bei Rudolf Dresses, Unter den Linden. Es nahmen an der Feier Theil: Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal, Generaloberst Graf von Waldersee, Fürst Putbus, Graf Henckel von Donnersmarck, General der Kavallerie Graf Lehndorff, General der Artillerie v. d. Planitz, Generallieutenant v. Lucadou, Generalmajor Frhr. v. Bissing, Generalmajor v. Colomb, Generalmajor v. Nikisch, Major a. D. Frhr. v. Lancken, Graf Lynar, General der Infanterie von Verdy du Vernois, Generallieutenant v. Prittwitz, Frhr. v. Oelsen, und Rittmeister a. D. v. Esbeck-Platen. Den Toast auf den Kaiser brachte Generalfeldmarschall v. Blumenthal aus, während Generaloberst Graf Waldersee des verstorbenen Kommandanten von Paris während des Einzugs unserer Truppen daselbst, nachmaligen preußischen Kriegsministers v. Kameke, gedachte und ihm ein stilles Glas widmete. Die Herren blieben unter Austausch ihrer Erinnerungen viele Stunden in zwangloser Unterhaltung beisammen. Herr Dressel, welcher als Krieger den Einzug in Paris mitgemacht, hatte den Festsaal und die Festtafel der Feier des Tages entsprechend ausschmücken lassen. Die Menukarte war von Meister Menzel entworfen und zeigte eine Husarenpatrouille, welche als erster Truppentheil durch den arc de triomphe sprengte, an der Spitze den damaligen Lieutenant und jetzigen Generalmajor v. Colomb, welcher, wie oben erwähnt, am Festmahl theilnahm.

— Die Abgg. Ring und Genossen haben im Abgeordnetenhause folgende Interpellation eingebracht:

„Nach Mittheilungen der königlichen Staatsregierung in der verstärkten Agrarkommission bei Berathung des Antrages Ring (Sperrungen am Berliner städtischen Vieh- und Schlachthofe und Seucheneinschleppungen aus dem Auslande) waren im Frühjahr 1895 die nordischen Reiche Dänemark und Schweden seuchenfrei und deshalb deren Viehimporte nur einer zehntägigen Quarantäne unterworfen, während für sonstige überseeische Vieheinfuhr die Quarantänezeit 4 Wochen dauert. Ferner gestattet die königliche Staatsregierung fortgesetzt die Einfuhr russischer geschlachteter und lebender Schweine, sowie von ca. 5 Millionen russischer Gänse. Nachdem sich inzwischen herausgestellt hat, daß in den letzten Monaten durch dänisches und schwedisches Vieh fast sämtliche Quarantäneanstalten verseucht sind; nachdem erwiesen ist, daß durch russische Schweine und russische Gänse neuerdings Verseuchungen wiederholt stattgefunden haben, richten die Unterzeichneten an die königliche Staatsregierung die Anfrage: Welche Maßregeln gedenkt die königliche Staatsregierung nunmehr zu ergreifen, um weitere Seuchen-Einschleppungen zu verhindern?"

— Eine nachahmenswerthe Reform im Stadtverwaltungskörper wird in Leipzig angebahnt. Dort ist in der Stadtverordneten-Versammlung der nachstehende schleunige Antrag eingebracht worden:

„1. Kein Mitglied des Rathes und des Stadtverordneten-Kollegiums darf einer mit der Stadt im Vertrags- oder Konzessionsverhältniß stehenden Erwerbsgesellschaft als Aufsichts- oder Verwaltungsmitglied angehören. 2. Mitglieder des Rathes und des Stadtverordneten-Kollegiums, welche an Gesellschaften der gedachten Art als Aktionäre betheiligt sind, haben sich in Angelegenheiten, welche das geschäftliche Interesse dieser Gesellschaften berühren, der Theilnahme an der Beschlußfassung und, wenn nicht im gegebenen Falle ausdrücklich das Gegentheil beschlossen wird, auch an der Berathung zu enthalten. (R.-St.-O. § 70.) 3. Kein Mitglied des Rathes und des Stadtverordneten-Kollegiums darf ohne ausdrückliche Genehmigung beider Kollegien als Gewerbetreibender Lieferungen und Arbeiten für die Stadt übernehmen oder bei Submissionen auf solche den Zuschlag erhalten. Die Verhandlungen des Stadtverordneten-Kollegiums haben in einem solchen Falle in öffentlicher Sitzung stattzufinden."

Der Antrag ist mit allen gegen eine Stimme dem Verfassungsausschuß zur Vorberathung überwiesen worden; gelangt er zur Annahme, so kann die Leipziger Stadtverordneten-Versammlung sich rühmen, in einer Angelegenheit, die sich namentlich in freisinnigen Kommunalvertretungen zu einem richtigen Krebsschaden entwickelt hat, als Bahnbrecherin vorgegangen zu sein.

Sabor (Schlesien), 2. März. Gestern starb hier in Folge einer Herzlähmung die Prinzessin Karoline von Schönaich-Carolath im 51. Lebensjahre.

Aus Mecklenburg, 1. März. Die mecklenburgische Rechtspartei hatte sich in Ausführung des welfischen Beschlusses einer vorjährigen Versammlung an die beiden mecklenburgischen Regierungen gewandt mit dem Ersuchen um Anerkennung als politische Vereinigung im Sinne des Landesgesetzes von 1851. Dieses Ansuchen haben nun beide Regierungen zurückgewiesen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. März. Unter außerordentlich großer Betheiligung wurden heute die Neuwahlen zum Wiener Gemeinderath im zweiten Wahlkörper vollzogen. Das Ergebniß in diesem „Wahlkörper der Intelligenz", wie man ihn nennt, gleicht vollständig jenem der letzten Wahlen im September des vorigen Jahres. Die Fortschrittspartei behielt im 1., 2. und 9. Bezirk ihre 14 Mandate, während die vereinigten Antiliberalen in den übrigen 16 Bezirken je 32 Mandate behaupteten. Das Verhältniß hätte sich vielleicht für die Fortschrittspartei günstiger gestaltet, wenn diesmal nicht die Sozialdemokraten selbstständig vorgegangen wären. Indeß haben die Sozialdemokraten im Ganzen kaum 400 Stimmen aufgebracht, was in Anbetracht des Umstandes, daß es sich um den zweiten Wahlkörper handelt, nicht von Belang ist. Die Gesamtlage ist demnach unverändert. Die vielfach gehegten Erwartungen, daß wenigstens ein Theil der Beamtenschaft nicht mit den Antiliberalen, die ja in schroffster Opposition mit der Regierung stehen, stimmen oder sich wenigstens der Wahl enthalten würden, sind bezeichnenderweise nicht in Erfüllung gegangen. Es bildet dies den Gegenstand sehr lebhafter Erörterungen in allen Wiener politischen Kreisen. So viel bisher bekannt ist, sind die Wahlen ohne ernste Zwischenfälle verlaufen. Ein politisches Moment liegt darin, daß die Antiliberalen überall dort, wo sie gesiegt haben, eine noch größere Stimmenzahl auf sich vereinen konnten als bei den letzten Wahlen.

Czernowitz, 2. März. In der Ergänzungswahl zum Reichsrath wurde der Deutsch-Liberale Sittiger als Vertreter der Handels-Gewerbekammer gewählt.

Frankreich.

Lens, 2. März. Die Bergarbeiter in Ostricourt (Departement Yonne) beschlossen mit 428 gegen 92 Stimmen die Fortsetzung des Streiks.

Italien.

Rom, 2. März. Der „Tribuna" zufolge ist das aus Aden nach Paris telegraphisch übermittelte Gerücht von einem Zusammenstoß zwischen Italienern und Schoanern, welches zu Ungunsten ersterer ausgefallen wäre, als Erfindung anzusehen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 2. März. Vor der Universität fand heute eine Ansammlung von Studirenden statt, die jedoch von dem Präfekten, der mit Gendarmen erschienen war, zum Auseinandergehen veranlaßt wurde. Die Straßen, welche nach der amerikanischen Gesandtschaft führen, wurden von Gendarmerie besetzt.

England.

London, 2. März. (Unterhaus.) Das Haus ist in der Erwartung, daß der erste Lord der Admiralität Goschen eine Erklärung über die Marinepolitik abgeben wird, überfüllt. Goschen erklärt zunächst, seine Voranschläge seien mäßig, dieselben würden dem Hause nicht mit irgend einem Gefühle von Unruhe unterbreitet. Er erinnert das Haus daran, daß jede Vermehrung der Flotte nicht allein eine Vermehrung der Schiffe bedeute, sondern folgerichtig auch eine Vermehrung der Marinewerkstätten, des Personals und der Marinebildungsanstalten, sowie größere Anlagen an Land und auf See. Das Flottenpersonal soll um 4900 Mann vermehrt werden. Die Gehälter der verantwortlichen Offiziere würden erhöht werden. Das Eintrittsalter für Kadetten soll um ein Jahr heraufgesetzt werden. Das Kadettenschulschiff „Britannia" soll abgeschafft und dafür eine Schule an Land errichtet werden. Wir sind in der Lage gewesen, fährt Redner fort, die Zahl unserer im Dienst befindlichen Schiffe beträchtlich zu vermehren, wir haben unsere verschiedenen Geschwader im Kanal, im Mittelmeer, in China verstärkt und wir haben unsere abgenutzten Schiffe durch seetüchtige Schiffe ersetzt. Auch durch die Errichtung der fliegenden Geschwader ist die Zahl unserer im Dienst befindlichen Schiffe reichlich erhöht worden. Die Errichtung der fliegenden Geschwader hat auch nicht in einem einzigen Seemagazin irgend welche Verwirrung hervorgerufen. In den letzten zwei Jahren sind wir, was Kanonen und Munition anbetrifft, etwas zurückgeblieben, da die letzte Regierung nicht dachte, daß der Schiffsbau so schnelle Fortschritte machen würde, wie es in der That der Fall gewesen ist. Ein Betrag von 2 0 000 Pfund ist für das laufende Finanzjahr besonders eingestellt worden bei den Ausgaben für Kanonen und Munition, für welche ein Nachtragskredit nöthig ist, und im nächsten Finanzjahre wird es nothwendig sein, für Kanonen und Munition eine weitere Erhöhung des Etats von 850 000 Pfund zu verlangen. (Rufe: Oh! Oh! und lauter Beifall.) Diese Bewilligungen würden also von 1 692 000 Pfund auf 2 543 000 Pfund steigen; das wäre eine sehr bedeutende Erhöhung, wenn aber neue Schiffe bewilligt würden, könnte die Munition für dieselben nicht verweigert werden. Auch größere Dockanlagen wären nothwendig; drei Docks würden in Gibraltar gebaut werden. Die Kosten der neuen Anlagen wären auf $2^1/_4$ Millionen veranschlagt, außer den bereits vorgesehenen 365 000 Pfund (Rufe: Oh! und Beifall). Die Ausgaben für die in Aussicht genommenen Anlagen würden die Anforderungen für Marineanlagen von $8^1/_2$ Millionen, dem Betrage für das vorige Jahr, auf 14 Millionen erhöhen. Der Schatzkanzler Hicks Beach würde den erwarteten Ueberschuß des laufenden Jahres, nach Abzug der Nachtragskredite, zurücklegen, um die Kosten der Marineanlagen zu bestreiten. Goschen sprach dann über die Schiffsbauten und bemerkte, von 1889 bis 1896 sei die Flotte um 105 Schiffe und 62 Torpedoboots-Zerstörer vermehrt worden. Das wäre eine außerordentlich große Zahl, er würde aber von dem Hause die Bewilligung noch weiterer Vermehrungen verlangen. Zwei Wege gebe es für die Vermehrung der Flotte: Die Beschleunigung des Schiffsbaues und den Bau neuer Schiffe. Im vergangenen Jahre habe sich die Admiralität bemüht, die Ausführung des Programms zu beschleunigen durch eine Vermehrung der bei dem Bau von Schlachtschiffen beschäftigten Leute. Auch die Anordnungen für die Ausrüstung seien beschleunigt und es sei dafür beträchtlich mehr aufgewendet worden, als im letzten Jahre beabsichtigt war. Der Nachtragskredit würde sich auf 1 100 000 Pfund belaufen, die Zahl der in den Seemagazinen beschäftigten Leute sei jetzt auf 23 000 erhöht worden.

Bulgarien.

Sofia, 2. März. Der Jahrestag der Befreiung Bulgariens durch den Frieden von San Stefano wurde heute festlich begangen. In der Kathedrale wurde ein Tedeum zelebrirt, welchem Fürst Ferdinand und die Mitglieder der Regierung beiwohnten.

Griechenland.

Athen, 2. März. Der König wohnte heute der Enthüllung eines Denkmals bei, welches die Bekränzung Lord Byron's durch eine Frauengestalt, welche Griechenland versinnbildlicht, darstellt.

---

22. Provinzial-Landtag von Pommern.

I.

Stettin, 3. März.

Der 22. Provinzial-Landtag von Pommern wurde heute Mittag 12 Uhr in dem neuen Saale des hiesigen Landhauses durch den Herrn Oberpräsidenten v. Puttkamer Excellenz mit folgender Ansprache eröffnet:

„Hochgeehrte Herren!

Nachdem des Kaisers und Königs Majestät Allergnädigst geruht haben, den XXII. Pommerschen Provinziallandtag auf heute zu berufen, habe ich die Ehre, Sie beim Beginn Ihrer diesmaligen Sitzungen willkommen zu heißen.

Sie haben sich seit Ihrer letzten Tagung in Ihrem altehrwürdigen Landhause durch einen ebenso zweckmäßig wie schön gestalteten Umbau ein neues behagliches Heim geschaffen. Es gereicht mir zur besonderen Genugthuung, Sie zu dem Einzuge in diese glänzenden Räume zu beglückwünschen und dabei der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck zu geben, daß der Geist einträchtigen Zusammenwirkens, hingebender Thätigkeit für das Wohl unserer Provinz und weiser Wirthschaftlichkeit, wie bisher, so auch ferner an dieser neuen Stätte die Arbeiten des Provinziallandtags begleiten wird.

Auch im verflossenen Jahre ist Ihnen der Verlust werther Mitglieder nicht erspart geblieben; ihr Gedächtniß wird unter Ihnen und in der Provinz in Ehren fortleben.

Die Wahlen zur Landwirthschaftskammer, zu deren Einsetzung Sie in der vorigen Tagung Ihre Zustimmung gegeben haben, sind vollzogen, und wird die Kammer noch im Laufe dieses Monats zur Eröffnung ihrer Thätigkeit einberufen werden.

Das Kleinbahnwesen ist in fortschreitender Entwickelung begriffen. Ein Netz von annähernd 700 Kilometern ist theils vollendet und dem Betriebe übergeben, theils im Bau begriffen. Die Provinz hat sich hieran mit einem Kapital von nahezu 5 Millionen Mark betheiligt, wovon 4 Millionen bereits zur Zahlung gelangt sind. Die Verhandlungen mit der königlichen Staatsregierung wegen Unterstützung einzelner besonders bedürftiger Unternehmungen aus dem Fünf-Millionen-Fonds dauern noch fort.

Die wohlthätigen Wirkungen der Kleinbahnen auf den öffentlichen Verkehr sind schon jetzt unverkennbar hervorgetreten. Die finanziellen Betriebsergebnisse sind zwar noch nicht überall als befriedigende zu bezeichnen, indessen darf von der Zukunft auch in dieser Beziehung eine gedeihliche Entwickelung erwartet werden.

Ihr vorjähriger Beschluß wegen Vorlegung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Heranziehung von Fabriken, Ziegeleien und anderen industriellen und gewerblichen Etablissements zu Vorausleistungen für den Wegebau, hat in der gewünschten Fassung die Genehmigung der Herren Ressortminister nicht finden können, indem dieselben daran festhalten, daß dergleichen Vorausleistungen zu der Unterhaltung von Kunststraßen, auf welchen Chausseegeld erhoben wird, nicht zuzulassen sind. Es wird Ihnen in diesem Sinne eine anderweite Vorlage zugehen, auf deren Annahme die Verwaltung rechnen zu dürfen glaubt.

Der unzulängliche Zustand der beiden Provinzial-Irrenanstalten zu Rügenwalde und Stralsund hat den Entschluß zur Reife gebracht, Ihnen den Vorschlag zu unterbreiten, unter Auflösung dieser beiden Anstalten an einem geeigneten Orte eine neue Anstalt zu errichten, wodurch zugleich die Möglichkeit geschaffen werden wird, die Anstalten zu Lauenburg und Ueckermünde von diesen beiden zuletzt erwähnten Kategorien an Kranken in zweckmäßiger Weise zu entlasten. Es soll dabei nach Möglichkeit auf die Bedürfnisse und Interessen der Universität Greifswald Rücksicht genommen werden.

Die Mittel zur Ausführung dieses Plans sollen aus der Anleihe von 4 Millionen Mark bestritten werden, um deren Bewilligung Sie angegangen werden. Diese Anleihe soll zugleich die Mittel für eine Reihe anderer nothwendiger, meist von Ihnen bereits bewilligter Ausgaben, namentlich auch für Zahlung des Provinzialbeitrages von 400 000 Mark zur Vertiefung der Schifffahrtsstraße zwischen Stettin und Swinemünde, hergeben.

Es wird Ihnen ferner eine Vorlage zugehen, betreffend die Abänderung des Reglements für die Verwaltung des Meliorationsfonds, welche die Möglichkeit schaffen soll, die Bedingungen für die Bewilligung von Beihülfen aus diesen Fonds für die Betheiligten günstiger zu gestalten. Desgleichen werden Sie gebeten, Ihre Zustimmung zur Ermäßigung des Zinsfußes für die aus der Provinzial-Hülfskasse gewährten Darlehne zu ertheilen.

Auch wird Ihnen anheimgestellt werden, die durch Beschluß vom 6. März v. Js. übernommene Bürgschaft für einen der Pommerschen Landesgenossenschaft von Seiten der Seehandlung gewährten Kredit auch der Zentral-Genossenschaftskasse gegenüber auszusprechen, soweit diese Bürgschaft von der Seehandlung nicht in Anspruch genommen wird.

Der Ihnen zur Prüfung und Genehmigung zugehende Entwurf des Provinzialhaushaltsanschlags für 1896—97 ist unter Berücksichtigung einerseits der gebotenen Sparsamkeit, andererseits der Befriedigung derjenigen Bedürfnisse, für welche die Verwaltung zu sorgen hat, so aufgestellt, daß es einer Erhöhung der Provinzialabgaben nicht bedarf.

Die großen Heeresübungen, welche im verwichenen Herbst unter den Augen Seiner Majestät des Kaisers und Königs und seiner erhabenen Verbündeten in unserer Provinz stattfanden, haben der Bevölkerung, namentlich der Provinzialhauptstadt, die freudig begrüßte Gelegenheit geboten, sowohl durch begeisterten Empfang der erlauchten Gäste, als auch durch opferwillige Tragung der Leistungen für die Truppen ihre Anhänglichkeit an die erhabene Person unseres allergnädigsten Herrn und ihre Liebe zu unserem herrlichen Kriegsheer aufs neue zu bethätigen.

Indem ich Sie, geehrte Herren, einlade, in Ihre diesmaligen Arbeiten mit bewährtem Eifer einzutreten, erkläre ich im Namen Seiner Majestät des Kaisers und Königs den 22. Pommerschen Provinziallandtag für eröffnet."

Herr Wolff-Bredow als Alterspräsident bringt ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus und folgt sodann die Wahl des Präsidiums. Durch Zuruf wird der Wirkliche Geheime Rath v. Köller-Kantreck zum ersten, Herr Oberbürgermeister Haken-Stettin zum zweiten Präsidenten gewählt. Herr Geheime Rath v. Köller weist nach Uebernahme des Vorsitzes auf die schöne Ausführung des neuen Heims hin und spricht dem Baumeister dafür

Dank aus, sodann gedenkt derselbe der seit der letzten Tagung verstorbenen Mitglieder, die Versammlung ehrt das Andenken an die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Als Vertreter der königlichen Regierung nehmen die Herren Oberpräsidial-Rath Hagen und Ober-Regierungs-Rath v. Strantz an den Verhandlungen theil.

Nachdem die Auslosung der Mitglieder in die Abtheilungen, sowie die Vertheilung der Arbeiten an die Kommissionen vorgenommen, erfolgte Schluß der Sitzung. Die nächste Sitzung fand um 2 Uhr statt, doch wurden in derselben nur Wahlprüfungen vorgenommen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. März. Der heute eröffnete neue Saal des Landhauses ist sehr gediegen eingerichtet und auf die Bequemlichkeit der Herren Landtagsabgeordneten die weiteste Rücksicht genommen. Auffallender Weise ist aber ein Faktor nicht berücksichtigt, welcher bei den Sitzungen des Provinzial-Landtags von Interesse ist, und dies ist die Presse. An dieselbe ist wohl erst im letzten Augenblick gedacht, denn es sind den Vertretern derselben Plätze angewiesen, von denen aus eine korrekte Berichterstattung unmöglich ist. In den beiden Ecken des Zuhörerraumes sind den Vertretern der Presse zwei wurmstichige Tischlein angewiesen; eine Uebersicht über den Saal ist nur mit Anstrengung möglich, die Erlangung der Drucksachen unmöglich und das Schreiben dadurch erschwert, daß die Zuhörer die Vertreter der Presse umdrängen; dazu kommt, daß auch die Redner nur schwer verständlich sind. Es darf unsere Leser also nicht verwundern, wenn unter solchen Umständen die Berichte über den Provinzial-Landtag etwas dürftiger ausfallen, als in früheren Jahren.

* **Stettin**, 3. März. Im Lokale des Herrn Ehmer, Saunierstraße 4, hielt gestern Abend der Stettiner Molkerei-Verein eine Versammlung ab, in welcher die Frage der Hebung des Stettiner Milchhandels zur Erörterung gelangte. Herr Rock erstattete über diesen Gegenstand ein ausführliches Referat und hob hervor, daß es zunächst darauf ankomme, dem Publikum reine Milch zu liefern. Der deutsche milchwirthschaftliche Verein habe in seiner am 18. Januar in Berlin abgehaltenen Generalversammlung eingehend darüber berathen, wie der Schmutz aus der Milch am besten entfernt werden könne. Von einer Seite wären Kiesfilter empfohlen worden, während andere der Zentrifuge den Vorzug hätten geben wollen, Letztere entferne zwar alle Unreinigkeiten radikal, nehme aber zugleich das Fett mit hinweg, wodurch die Milch natürlich an Werth verliere. Man sei schließlich dahin einig geworden, daß der Lieferant angehalten werden müsse, reine Milch zu liefern, der Milchhändler sei nicht in der Lage, die beim Melken verunreinigte Milch zu säubern. Weiter müsse dahin gewirkt werden, daß nur noch Magermilch und Vollmilch angeboten werden dürfe, die durch Entsahnung auf kaltem Wege und mehr oder minder reichlichem Wasserzusatz gewonnene Halbmilch müsse von der Bildfläche verschwinden. Vom Uebel sei auch die leidige Zugabe beim Kleinverkauf von Milch, denn der Händler erhalte sein bestimmtes Quantum in geaichten Gefäßen ohne Zugabe, müsse er eine solche gewähren, so vermindere sich dadurch sein Verkaufsquantum und er werde, um den Schaden auszugleichen, bald auf das Wässern der Milch verfallen. Erstrebenswerth sei endlich eine andere Gestaltung der polizeilichen Milchrevision in der Richtung, daß die Proben den Austragkannen und nicht den auf dem Wagen befindlichen Gefäßen entnommen werden. Die Ausführungen des Referenten gipfelten in dem Antrag, eine Kommission zur weiteren Verfolgung der beregten Angelegenheit zu wählen und zur Besprechung derselben eine öffentliche Versammlung einzuberufen. In der Diskussion wurde besonders hervorgehoben, daß die von auswärtigen Milchhändlern Morgens zur Stadt gebrachte Milch in überwiegender Menge Abendmilch sei, während die hiesigen Händler wirkliche Morgenmilch lieferten. Schließlich wurde dem Antrag Rock entsprechend eine aus 9 Mitgliedern bestehende Kommission damit betraut, die Frage, wie dem Stettiner Milchhandel aufzuhelfen sei, des Näheren in Erwägung zu ziehen, dagegen wurde der Antrag auf Einberufung einer öffentlichen Versammlung abgelehnt.

* Der Liberale Wahlverein ladet Mitglieder und Gesinnungsgenossen zu einer am Freitag, den 6. März, Abends 8 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses stattfindenden öffentlichen Versammlung ein. Die Herren Abgeordneten M. Brömel und Dr. Alexander Meyer haben Vorträge für den Abend zugesagt.

— In der gestrigen General-Versammlung der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung fand zunächst die Aufnahme einer Anzahl neuer Mitglieder statt, sodann erstattete Herr W. Schmidt den Kassenbericht, nach welchem die Innungskasse einen Bestand von 2249,68 Mark, die Vereinskasse einen solchen von 2061,54 Mark hat. Beschlossen wurde, zum Besten der Fach- und Fortbildungsschule am Donnerstag, den 19. d. M., im Saale des Reichsgartens eine Vereinsfestlichkeit zu veranstalten. Ein die Betheiligung der Mitglieder an den Begräbnissen verstorbener Mitglieder betreffender Antrag wurde vertagt, um auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt zu werden, ebenso ein Antrag wegen Begründung einer Vergnügungskasse. Der größte Theil der Versammlung wurde mit Besprechung der Biersteuer ausgefüllt, worüber wir bereits ausführlich berichtet haben.

—z. Verein junger Kaufleute. Im großen Saal des Konzerthauses fand gestern der 4. Vortragsabend statt, zu dem sich außer den Mitgliedern auch eine stattliche Reihe von Gästen eingefunden hatte. In 1½stündigem, durch vorzügliche Lichtbilder erläuterten Vortrage sprach Herr Dozent Fürstenberg aus Berlin über „Die Photographie im Dienste der Wissenschaft, mit Berücksichtigung des Professor Dr. Röntgen'schen Verfahrens". Redner erläuterte zuerst die Entwickelung der Photographie, zeigte die Bedeutung derselben auf dem Gebiete der Physik, der Chemie, der Astronomie und kam sodann auf die Röntgen'schen X-Strahlen zu sprechen, deren Entstehung und Anwendung und deren Bedeutung für die Chirurgie er in verständlicher ausführlicher Weise zur Veranschaulichung brachte, wobei als besonders interessant hervorgehoben wurde, daß das Objekt, welches mit Anwendung der X-Strahlen photographirt werden soll, so dicht wie möglich an die Platte gebracht werden muß, daß aber dennoch nur ein Theil ganz scharf hervortritt und daß die Wiedergabe nur in natürlicher Größe erfolgt. Auch zeigte Redner die scheußliche Hand, welche die Amerikaner in schwindelhafter Weise als Ergebniß der Photographie durch X-Strahlen zeigten, während in Wirklichkeit die menschliche Hand durchaus nicht unschön erscheint, sondern durch die feine Verbindung der Knochen sogar imponirend aussieht, was Redner durch zwei vorzügliche Lichtbilder, die zugleich den Gegensatz der Damenhand zur Männerhand zeigten, vorführte. Redner schloß seinen mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag mit einem Hinweis auf die Bedeutung der X-Strahlen in ihrer weiteren Entwickelung für die Wissenschaft in der Zukunft.

— Wie aus dem Inseratentheil der nächsten Nummer unseres Blattes ersichtlich, wird das Künstlerpaar Anna und Eugen Hildach, welches soeben von einer Tournee in Ostpreußen zurückkehrt, seinen alljährlichen Liederabend hierselbst am 5. März geben. Von Novitäten, die das Künstlerpaar hier zum ersten Mal zu Gehör bringen wird, sind hervorzuheben: E. Krause, Der Bräutigam ein Schneider; F. Kauffmann, Im Sturm; R. Heuberger, Nichts! Duette: Naubert, Beim Wocken und Krug; Edwin Schultz, Waldkonzert. Von Interesse dürfte es sein, zu erfahren, daß auch Fräulein Anna Trippenbach, welche mit so schönem Erfolg im letzten Konzert des Stettiner Musik-Vereins auftrat, eine Schülerin des Herrn Eugen Hildach ist.

— Der Verein zur Errichtung von Genesungsstätten für unbemittelte Lungenkranke hält Freitag, den 6. d. M., seine Hauptversammlung im schwarzen Saale des Vereinshauses ab und wird in derselben Bericht über die Thätigkeit des Vereins erstattet werden, außerdem finden verschiedene Wahlen und Rechnungslegung statt.

* In der Zeit vom 23. Februar bis 29. Februar sind hierselbst 36 männliche und 28 weibliche, in Summa 64 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 25 Kinder unter 5 und 21 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 8 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 6 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Lebensschwäche, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, je 1 an Abzehrung, Scharlach, organischer Herzkrankheit, Gehirnkrankheit und chronischer Krankheit. Von den Erwachsenen starben 9 an Schwindsucht, 5 an organischen Herzkrankheiten, 5 an Altersschwäche, 4 an Schlagfluß, 4 an entzündlichen Krankheiten, 3 an chronischen Krankheiten, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Krebskrankheit, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an Entzündung des Unterleibs, 1 an Diphtheritis, 1 an Scharlach und 1 in Folge eines Unglücksfalles; 1 Erwachsener beging Selbstmord.

* Während des Monats Februar 1896 gingen bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeitsnachweis des Zentral-Verbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege — Klosterhof 12 — 414 Gesuche bezw. Meldungen ein. Es wurden 71 Hülfesuchende mit Mittagessen, 4 mit Brod und 291 mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod unterstützt; 4 wurden den Spezial-Vereinen und 13 den Innungen überwiesen, 13 Gesuche dagegen als unbegründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 5, Arbeitsgesuche 13 ein; in 7 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden. — Die Wärmehalle — Große Lastadie 58 — wurde im Laufe des Monats Februar d. Js. im Ganzen von 2849 Personen, und zwar an den Wochentagen durchschnittlich von 111, an den Sonntagen von 16 Personen besucht.

* Die Wärmehalle, Große Lastadie 58, wird am 5. März geschlossen.

— Hypnotische Vorführungen, welche den Charakter öffentlicher Schaustellungen tragen, sollen künftighin in Preußen nicht mehr gestattet sein. Ein hierauf bezügliches Verbot haben die Minister des Innern und der Medizinal- und geistlichen Angelegenheiten insbesondere anläßlich der Vorstellungen erlassen, welche der Magnetiseur Hansen aus Kopenhagen an vielen Orten der preußischen Monarchie veranstaltet hat. Die beiden Minister haben nämlich mittelst Zirkular-Erlasses die sämtlichen preußischen Polizeibehörden angewiesen, die öffentlichen Veranstaltungen dieses Magnetiseurs hinsichtlich hypnotischer Versuche nicht mehr zuzulassen. Die Anordnung ist im Interesse namentlich solcher Personen getroffen worden, welche in den Sitzungen als Medium verwendet wurden, da die mit denselben vorgenommenen Experimente eine Schädigung ihrer Gesundheit befürchten ließen.

— Für die Verkäuferinnen in den Geschäften beginnt in Berlin eine beachtenswerthe Bewegung. Die Vorstände der angesehensten Frauenvereine und eine Anzahl anderer Damen und Herren mit Namen von gutem Klang wenden sich in einem Aufruf an die Frauen Berlins und bitten sie um ihre thatkräftige Unterstützung bei einem Vorgehen, von dessen Gelingen die Gesundheit vieler ihrer Geschlechtsgenossinnen zum großen Theil abhängt. Tausende junger Mädchen sind als Verkäuferinnen in den Geschäften thätig. Ihr Gesundheitszustand ist meist sehr schlecht. Nach dem Gutachten des kaiserlichen Gesundheitsamts vom 13. Oktober 1894 ist dem Umstande, daß die Handlungsgehilfinnen „ihre Arbeit nicht anders als stehend verrichten können, in einigen Geschäften auch dann, wenn Kunden nicht zu bedienen sind, sich nicht setzen dürfen, insbesondere die Entstehung von Gesundheitsschädigungen beizumessen". „Bei Personen, deren Knochenbildung in Anbetracht ihres Lebensalters oder in Folge von Krankheit noch nicht vollendet ist, entstehen Verkrümmungen der unteren Gliedmaßen und Veränderungen am Fußgewölbe. Eine andere Folge des anhaltenden — oft 12- bis 15stündigen — Stehens äußert sich in Störungen des Blutkreislaufs im Bereiche der unteren Gliedmaßen, insbesondere in der Bildung von Krampfadern." Aus den Beobachtungen der Kassenärzte, die die 8000 Mitglieder des Hülfsvereins für weibliche Angestellte behandeln, zeigt sich ebenfalls die Gefahr des beständigen Stehens. Alle Versuche, diesem Uebelstand abzuhelfen, sind bisher daran gescheitert, daß die Kundschaft sich der Sache nicht angenommen hat und die Ladenbesitzer berechtigt waren zu glauben, die Kunden verlangten als Zeichen der Höflichkeit, daß die Verkäuferinnen sie stehend empfangen und bedienen. Daher wendet sich der Aufruf an die Käuferinnen, in deren Hand es liegt, die Lage der Frauen, die für sie arbeiten, wesentlich zu verbessern. Alle Frauen werden aufgefordert, dafür einzutreten, daß die Verkäuferinnen nicht nur, wenn sie unbeschäftigt sind, sondern auch während der Arbeit sitzen dürfen, sobald die Art der Beschäftigung es zuläßt. Die Frauen werden ferner aufgefordert, sich durch Unterschrift des Aufrufs zu verpflichten, in Zukunft jene Geschäfte zu bevorzugen, wo den Angestellten die Möglichkeit gegeben ist, sich zu setzen.

Eingesandt.

Der Brauereibesitzer Heintz hat in der gestrigen Versammlung der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung die Worte fallen lassen:

er halte die Hausbesitzer für besondere Anhänger der Biersteuer!

Wie kommt Herr Heintz zu dieser Ansicht? Warum sollen die Hausbesitzer nicht ebenso gerne billig Bier trinken wie andere Leute? Es ist bedauerlich, wenn ein Mann von der Bildung des Herrn Heintz dergleichen unerwiesene und unerweisbare Behauptungen als politische Weisheit auskramt! Die Hausbesitzer haben die Biersteuer nicht auf die Tagesordnung gebracht. Dieselbe ist vielmehr vom Magistrate und der Kommission für Regelung des städtischen Finanzwesens beantragt. In beiden sitzen nicht Freunde der Hausbesitzer, sondern fast ausschließlich die politischen Freunde des Herrn Heintz! Daß die Hausbesitzer sich ihrerseits gegen die Umsatzsteuer wehren wollen, wird ihnen doch Herr Heintz, der sich seinerseits gegen die Biersteuer zu wehren versucht, unmöglich verdenken können! Das Bier brauen ist ein mindestens ebenso gutes Geschäft wie das Häuser verkaufen!

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 3. März. Vor dem hiesigen Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den Kassenboten a. D., jetzigen Rentier und Bauunternehmer Gottlieb Julius Kulling von hier, dem Meineid, Betrug und Vergehen gegen die anerkannten Regeln der Baukunst vorgeworfen wurde. Für die Verhandlung sind drei Tage in Aussicht genommen und wurden deshalb zwei Ersatzgeschworene ausgeloost. Von dem Umfang des Beweismaterials giebt die Thatsache einen Begriff, daß 60 Zeugen und Sachverständige für die Verhandlung geladen sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. März. Eine Leiche wurde am Sonntag Vormittag durch die Gebrüder Schlosser Sauerwald aus der Kaiser-Friedrichstraße in Rixdorf unweit der Stelle, wo der kleine Willy Bur vor kurzer Zeit ermordet aufgefunden wurde, entdeckt. Die Todte, ein Mädchen von etwa 20 bis 22 Jahren, lag, etwas durch das steile Ufer des Grabens verdeckt, mit den Händen im Wasser. Sie war nur mit einem eleganten Damenhemd und einem guten Korsett bekleidet. Um den Hals trug das Mädchen ein schwarzes Sammetband und an der rechten Hand einen dem Anschein nach schon längere Zeit getragenen goldenen Ring mit einem rothen Stein und einem Stern. Außerdem trug die Todte einen goldenen Ohrring. Die Gesichtszüge waren durch Blut und Kratzwunden, die auf einen hartnäckigen Kampf mit dem Mörder schließen lassen, sehr entstellt, auch wurden die Spuren von Faustschlägen entdeckt. Die rechte Gesichtsseite zeigt drei Stichwunden, von denen die eine von der rechten Schläfe aus aufwärts führt. Nach der Ansicht des Dr. Horneffer in Rixdorf, der die Leiche zuerst besichtigt hat, hat diese Wunde den Tod herbeigeführt. Das junge Mädchen ist von schöner, etwas kleiner Figur, hat volles, braunes Haar und blaue Augen. Die Gesichtszüge sind anmuthig, die Füße klein, die Hände weich und gepflegt. Von dem Ort, an dem die Leiche lag, führt eine Wagenspur und neben dieser eine Blutspur am Graben entlang, durch die Pannierstraße, über die Thielenbrücke nach der Glogauerstraße. Die königliche Staatsanwaltschaft wurde sofort benachrichtigt, ihre Vertreter trafen Nachmittags ein, nahmen den Ortsbefund auf und ordneten dann die Ueberführung der Leiche nach der Leichenhalle in Rixdorf an. Die Wagenspur läßt darauf schließen, daß die Leiche mittels eines Karrens an den Wiesengraben transportirt und dort abgeladen worden ist. — Die Ermordete ist die am 6. November 1875 zu Berlin geborene unverehelichte Klara Galle, die zuletzt bei ihrem Schwager, dem Former Jaedicke, in der Ziethenstraße Nr. 61 zu Rixdorf wohnte. Das Mädchen, das von seinen Bekannten als durchaus ordentlich geschildert wird, war bis zum 15. v. Mts. in der Kulmstr. Nr. 18 in Dienst und zog dann zum Schwager nach Rixdorf. Herrenbekanntschaft soll es bis dahin nicht gehabt haben. Am Donnerstag Nachmittag verließ Klara Galle um 4 Uhr ihre Wohnung und begab sich in die Naunynstraße, um dort in einer Zeitungsexpedition den Arbeitsmarkt einzusehen. Die Nachforschungen nach dem Mörder haben bis gestern Abend zu einem Ergebniß noch nicht geführt. Bei der Untersuchung ist die Möglichkeit in Betracht gezogen worden, daß die Galle von einer Frauensperson unter Vorgabe der Nachweisung einer Stellung verschleppt und dem verbrecherischen Thäter zugeführt worden ist. Die Absicht eines Mordes hat wahrscheinlich nicht vorgelegen, vielmehr ist dieses Verbrechen wohl eine Folge der vorher versuchten Gewaltthat. Sehr wahrscheinlich ist es, daß die Unglückliche bis zum Sonnabend gefangen gehalten worden ist, da sie sonst, ihrem soliden Charakter entsprechend, ihren Verwandten, bei denen sie wohnte, über ihren Verbleib Mittheilung gemacht hätte. Die Obduktion der Leiche hat gestern Nachmittag in der Leichenhalle zu Rixdorf stattgefunden. Bei der Entfernung der Haare vom Schädel der Leiche wurde außer den erwähnten drei Stichwunden noch eine vierte Wunde auf der linken Seite des Kopfes vorgefunden, ferner eine Verletzung der Kopfhaut auf der rechten Seite, welche durch einen Hieb mit einem Stock verursacht sein dürfte. Außerdem hat der Mörder sein Opfer gewürgt.

× **Graz**, 3. März. In Friedau wurde gestern Nacht ein heftiger Erdstoß verspürt.

Schiffsnachrichten.

= **Wien**, 3. März. Wie dem „Extrablatt" aus London gemeldet wird, scheiterten während eines Orkans bei Townsville 17 Dampfer. Davon gingen mehrere mit gesamter Mannschaft und Passagieren unter.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. März.

Wetter: Veränderliche Bewölkung. Temperatur + 6 Grad Reaumur. Barometer 752 Millimeter. Wind: Südwest.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 146,00—156,00, per April-Mai 155,50 G., per Mai-Juni 156,50 G., per Juni-Juli 157,50 G., per September-Oktober —,—.

Roggen matt, per 1000 Kilogramm loko 120,00—123,00, per April-Mai 124,00 B., 123,50 G., per Mai-Juni 125,00 B., 124,50 G., per Juni-Juli 126,00 B., 125,50 G., per September-Oktober 126,50 B.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 112,00—117,00.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,5 bez., Schluß 32,4 B. Termine ohne Handel.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 9,90 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Berlin, 3. März.

Weizen per Mai 158,50 bis 158,25, per Juli 158,25 per September 158,50.

Roggen per Mai 125,75 bis 126,00, per Juli 127,25, per September 128,50.

Rüböl per Mai 46,00, per Oktober 46,30.

Spiritus loko 70er 33,40, per März 70er 38,50, per Mai 70er 39,00, per September 70er 39,90.

Hafer per Mai 120,75.

Mais per Mai 91,50.

Petroleum per März 20,20, per April 20,20.

London, 3. März. Wetter: Sturm. Regen.

Berlin, 3. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,10	London kurz	204,55
do. do. 3½%	105,20	London lang	203,95
do. do. 3%	99,70	Amsterdam kurz	168,10
Deutsche Reichsanl. 3%	99,80	Paris kurz	81,10
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,90	Belgien kurz	81,00
do. do. 3%	95,70	Berliner Dampfmühlen	118,50
do. Landescred.-B. 3½%	101,20	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	—,—
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	102,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	96,10
do. 3%	95,75	Varziner Papierfabrik	162,50
Italienische Rente	78,30	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,50
do. 3% Eisenb.-Oblig.	50,00	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk b. 1905	101,50
Ungar Goldrente	103,30	Stett. Stadtanleihe 3½%	101,80
Rumän. 1881er am. Rente	99,60	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	67,60	Disconto-Commandit	212,10
Griech. 5% Goldr. v. 1890	—,—	Berliner Handels-Gesellsch.	153,25
Rum. amort. Rente 4%	87,10	Oesterr. Credit	235,10
Russ. Boden-Credit 4½%	104,60	Dynamite Trust	148,80
do. do. von 1880	102,25	Bochumer Gußstahlfabrik	157,25
Mexikan. 6% Goldrente	94,40	Laurahütte	152,90
Oesterr. Banknoten	169,40	Harpener	153,20
Russ. Banknoten Cassa	217,40	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	160,75
do. do. Ultimo	217,25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	38,25
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,40	Ostpreuß. Südbahn	93,80
do. (100) 4%	107,00	Marienburg-Mlawkabahn	83,00
do. (100) 4%	102,50	Mainzerbahn	123,75
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,30	Norddeutscher Lloyd	105,40
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40	Lombarden	42,20
Stett. Vulc.-Act. Littr. B	137 50	Luxemb. Prince-Henribahn	70,25
Stett. Vulc.-Prioritäten	150,10		
Stettiner Straßenbahn	100,00		
Petersburg kurz	216,85		

Tendenz: Ruhig.

Paris, 2. März. (Schluß-Kourse.) Träge.

	2	29.
3% amortisirb. Rente	101,15	100,90
3% Rente	102,82½	102,77½
Italienische 5% Rente	79,90	80,45
4% ungar. Goldrente	102,75	102,75
4% Russen de 1889	102,90	—,—
3% Russen de 1891	92,90	93,00
4% unifiz. Egypten	—,—	105,25
4% Spanier äußere Anleihe	60,43	61,56
Convert. Türken	21,90	21,95
Türkische Loose	123,00	122,50
4% privil. Türk.-Obligationen	478,00	477,00
Franzosen	787,50	785,00
Lombarden	231,25	—,—
Banque ottomane	604,00	601,00
„ de Paris	800,00	805,00
Debeers	705,00	700,00
Credit foncier	675,00	678,00
Huanchaca	78,00	75,00
Meridional-Aktien	—,—	578,00
Rio Tinto-Aktien	475,00	473,10
Suezkanal-Aktien	3282,00	3282,00
Credit Lyonnais	787,00	786,00
B. de France	—,—	3575,90
Tabacs Ottom.	403,00	406,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,50	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,21½	25,21½
Cheque auf London	25,23	25,23
Wechsel Amsterdam k.	205,37	205,43
„ Wien k.	206,87	207,00
„ Madrid k.	416,62	415,00
„ Italien	10,62	10,62
Robinson-Aktien	253,00	247,00
4% Rumänier	87,00	—,—
5% Rumänier 1893	99,30	100,25
Portugiesen	26,37½	26,62½
Portugiesische Tabaksoblig.	490,00	492,00
4% Russen de 1894	66,40	66,60
Langl. Estat.	153,12	150,00
3½% Russ. Anl.	98,25	98,00
Privatdiskont	1⅜	1⅜

Köln, 2. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 16,50. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,50. Hafer neuer hiesiger 12,75, fremder 13,50. Rüböl loko 51,50, per Mai 50,30, per Oktober 50,30. Wetter: Trübe.

Hamburg, 2. März, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per März 65,25, per Mai 65,50, per September 62,50, per Dezember 58,50. Behauptet.

Hamburg, 2. März, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 12,20, per April 12,35, per Mai 12,47½, per Juli 12,67½, per Oktober 11,47½, per Dezember 11,45. Stetig.

Bremen, 2. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,60 B. Russisches Petroleum. Loko 5,40 B.

Amsterdam, 2. März. Java-Kaffee good ordinary 50,50.

Amsterdam, 2. März Bancazinn 37,25.

Amsterdam, 2. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine höher, per März 163,00, per Mai 164,00, per November 167,00. Roggen loko fest, do. auf Termine fest, per März 105,00 per Mai 107,00, per Juli 107,00, per Oktober 109,00. Rüböl loko 25,12, per Mai 24,62, per Herbst 24,37.

Antwerpen, 2. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 2. März, Nachm. 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,25. Ruhig.

Antwerpen, 2. März. Schmalz per März 69,75. Margarine ruhig.

Paris, 2. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per März 18,60, per April 18,80, per Mai-Juni 19,15, per Mai-August 19,30. Roggen ruhig, per März 10,40, per Mai-August 11,20. Mehl ruhig, per März 40,85, per April 41,00, per Mai-Juni 41,45, per Mai-August 41,85. Rüböl ruhig, per März 56,00, per April 56,25, per Mai-August 55,25, per September-Dezember 55,25. Spiritus behauptet, per März 31,50, per April 31,75, per Mai-August 32,50, per September-Dezember 32,75. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 2. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 32,25 bis 32,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 33,50, per April 33,87, per Mai 34,50, per Oktober 31,87.

London, 2. März. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

London, 2. März. 96proz. Javazucker 14,25, stetig. Rüben-Rohzucker loko 12 3/16 Verkäufer, fest. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 2. März. Chili-Kupfer 46,37, per drei Monat 46,75.

London, 2. März, Nachmittags 5 Uhr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt ruhig. Englischer Weizen ½ Sh., rother ¼ bis ½ Sh. höher als vorige Woche; übrige Artikel unverändert. Schwimmendes Getreide stetig.

Glasgow, 2. März, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 47 Sh. 5½ d.

Newyork, 2. März. (Anfangs-Kours.) Weizen per Mai 74,37. Mais per Mai 36,75.

Newyork, 2. März, Abends 6 Uhr.

	2.	29.
Baumwolle in Newyork	7 11/16	7 13/16
do. in Neworleans	—,—	7,50
Petroleum Rohes (in Cases)	—,—	8,00
Standard white in Newyork	—,—	7,10
do. in Philadelphia	—,—	7,05
Pipe line Certificates März	—,—	126,50*
Schmalz Western steam	—,—	5,57½
do. Lieferung per März	—,—	—,—
Zucker Fair refining Moscovados	—,—	3,75
Weizen.		
Rother Winter- loko	83,75	83,87
per März	75,50	—,—
per April	75,50	75,75
per Mai	73,75	73,87
per Juli	73,25	73,87
Kaffee Rio Nr. 7 loko	—,—	13,25
per April	12,35	12,65
per Juni	11,80	12,05
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,65	2,65
Mais, per März	37,00	—,—
per Mai	36,75	36,75
per Juli	37,50	37,62
Kupfer	—,—	11,20
Zinn	—,—	13,40
Getreidefracht nach Liverpool	—,—	1,75

* nom.

Chicago, 2. März.

	2.	29.
Weizen, per März	65,50	65,25
per Mai	67,25	67,50
Mais, per März	29,00	29,00
Pork per März	9,65	9,55
Speck short clear	5,25	5,25

Woll-Berichte.

Bradford, 2. März. Wolle fest, Garne belebter, Preise anziehend. Die Stofffabrikanten sind beschäftigt.

Wasserstand.

* **Stettin**, 3. März. Im Revier 5,47 Meter = 17' 5".

Telegraphische Eisberichte.

Memel, 3. März. Seetief eisfrei.

Pillau, 3. März. Haffschifffahrt geschlossen.

Neufahrwasser, 3. März. Stellenweise zusammengeschobenes Treibeis.

Swinemünde, 3. März. Haff strichweise Treibeis, für Dampfer passirbar.

Thiessow, 3. März. Greifswalder Bodden eisfrei. Peene Eis zusammengeschoben.

Wittower Posthaus, 3. März. Nördlich eisfrei, südlich unsichtig.

Barhöft, 3. März. Eisfrei.

Telegraphische Depeschen.

Mentone, 3. März. Der Zarewitsch wird heute der Feier in Nizza nicht beiwohnen, sondern lediglich dem Präsidenten Faure seinen Besuch abstatten. Die in Marseille lebenden Elsasser erließen eine Proklamation an ihre Landsleute, sich an dem Fest in Nizza zu betheiligen, um die friedliche Einverleibung Nizzas, im Gegensatz zur gewaltsamen Annektion des Elsaß durch Deutschland, darzuthun.

Paris, 3. März. Hinsichtlich der Reise des Präsidenten Faure nach Lyon, Marseille, Toulon und Cannes sind umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen. Gestern wurden zahlreiche Telegramme zwischen den Präfekten Süd-Frankreichs gewechselt, um das plötzliche Verschwinden oder die Reise zahlreicher Anarchisten nach den genannten Städten anzuzeigen. Aus Barcelona wurde die Abreise eines berüchtigten Anarchisten nach Marseille gemeldet. In allen Städten, wo der Präsident durchreist, werden die Anarchisten auf Schritt und Tritt verfolgt. In Toulon fanden mehrfache Verhaftungen statt.

Rom, 3. März. Aus Massaua wird gemeldet, die gestrige Niederlage der Italiener war vollständig. Viele Menschenleben verloren. Die Italiener sind zum Rückzug gezwungen. Die Situation ist sehr ernst.

Rom, 3. März. Der „Italia militare" zufolge hat die Krönung Meneliks in Axum bereits stattgefunden.

Madrid, 3. März. Gestern haben in Barcelona, Granada, Valencia und Saragossa Studenten- und Arbeiterkundgebungen gegen die Vereinigten Staaten stattgefunden. Die Regierung hat jedoch nach den gestrigen Ausschreitungen derartige Kundgebungen verboten. In allen Garnisonstädten sind die Truppen konsignirt. Um die Bevölkerung zu beruhigen, gab die Regierung einen Theil ihrer Vorbereitungen bekannt, welche sie bereits getroffen hat; unter Anderem die Absendung von 14 Kriegsschiffen, darunter fünf Panzerschiffe, und bedeutender Truppen-Abtheilungen.

Belgrad, 3. März. Der belgische Student Cyrill Hrzistow wurde gestern auf dem Bahnhof wegen Schmähung des Königs von Serbien und der serbischen Armee verhaftet. Er widersetzte sich hierbei mittels Revolver, worauf die Gendarmen ihn mit mehreren Säbelhieben verwundeten und ihn dann ins Spital transportiren ließen.

Der Steuermann Pfeffer, von der österreichischen Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft, welcher in einem Kahn vom serbischen Ufer in den Winterhafen einfuhr, wurde von einem serbischen Grenzwächter erschossen. Der österreichische Konsul ist damit beschäftigt, die Angelegenheit aufzuklären.

Washington, 3. März. Mit 175 gegen 19 Stimmen hat die Repräsentanten-Kammer einen Antrag angenommen, sofort die Dringlichkeit der Frage in Betreff Kubas zu erörtern. Der Senat hat eine Resolution angenommen, wonach die Marinesoldaten um 1000 Mann verstärkt und die Transportschiffe kriegsmäßig ausgerüstet werden sollen.